Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler und die Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler im Jahre 1952

«Denken Sie daran, daß der Schweizerkünstler, der Träger der Kunst, der unserm Lande Ehre macht, heute der Verlassenste von allen ist.»

Dies waren die Schlußworte einer Resolution, die die zürcherische Künstlerschaft im Frühjahr 1920 an den Schweizerischen Bundesrat und durch die Presse an das Schweizervolk gerichtet hat in einer Zeit, als eine enorme, durch nichts gehemmte Einfuhr ausländischer Kunstware verschiedenster, meist anfechtbarer Qualität, die Not der schweizerischen Maler und Bildhauer offenbar machte. Die Schweizer Künstler, mit Sigismund Righini an der Spitze, versuchten mit ihrer Eingabe an den Bundesrat eine Hilfsaktion, die Willy Fries im Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft 1939 recht anschaulich geschildert hat. Righini erreichte durch seine Bemühungen, daß im Jahre 1921 ein heute noch geltendes, für die Jahre 1925 bis 1935 allerdings aufgehobenes Einfuhrverbot minderwertiger Kunstware erlassen wurde, das wenigstens dem größeren Mißbrauch im Handel mit ausländischer Kunstware entgegenwirkt. Der Beschluß des Bundesrates zeugt von der Bereitwilligkeit unserer obersten Behörde, unseren Künstlern nicht nur ideell und durch Aufträge, Ankäufe und Stipendien materiell, sondern auch gesetzgeberisch Hilfe zu bieten.

Die Not vieler Künstler — auch der begabtesten — ist aber bis heute geblieben. Viele müssen, oft in den künstlerisch entscheidenden Perioden, manchmal zeitlebens, um die ideelle und materielle Anerkennung ihres Schaffens bis zur Verzweiflung kämpfen. Das hat Sigismund Righini erkannt, und auf seine weise und tatkräftige Art hat er sich die Förderung der Schweizer Kunst und die Hilfe an die bedrängten Künstler zur uneigennützigen und opferreichen Aufgabe gemacht. So gelang es ihm mit Unterstützung von Fachleuten schon 1914, kurz vor dem ersten Weltkrieg, die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler zu gründen. Diese Institution hat in den 39 Jahren ihres Bestehens viel Not unserer Künstler behoben oder gelindert, die ohne diese Hilfe der Verarmung verfallen oder zur Aufgabe der beruflichen Existenz gezwungen worden wären.

Die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler hat seit Bestehen an notleidende Künstler Fr. 722 803.67 ausbezahlt. Dazu kommen die Leistungen der im Jahre 1944 von der Unterstützungskasse gegründeten und von ihr subventionierten «Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler» von bisher Fr. 127 742.—.

Den detaillierten Berichten dieser beiden Kassen für das Jahr 1952, die jedem Interessenten zur Einsichtnahme offenstehen, entnehmen wir:

1. Unterstützungskasse

Einnahmen der letzten fünf Jahre:

Jahr	Beiträge der Mitglieds-gesellschaften	Pflichtabgaben und freiwillige Abgaben von Künstlern und Mitglieds-gesellschaften Reproduktions-gebühren	Schenkungen, Legate und periodische Beiträge von Freunden und Gönnern	Zinsen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1948	1 550.—	18 412.05	6 255.—	12 235.36
1949	1 550.—	16 716.90	29 752.—	12 069.22
1950	1 550.—	15 775.85	22 173.35	11 526.11
1951	1 550.—	23 513.40	43 420.—	12 085.95
1952	1 800.—	21 722.83	13 355.65	12 842.89
Total 1914 bis Ende 1952	71 795.—	389 123.69	482 991.41	312 913.56

Ausgaben der letzten fünf Jahre:

Jahr	Unterstützungen	Subvention an die Krankenkasse	Unkosten
	Fr.	Fr.	Fr.
1948	46 408.40	6 000.—	1 742.73
1949	26 470.77	6 000.—[1])	1 909.98
1950	41 840.20	6 000.—	1 647.24
1951	40 270.75	6 000.—[1])	2 172.58
1952	35 174.35	6 000.—	2 273.39
Total 1914 bis Ende 1952	722 803.67	—.—	42 052.40

Im Berichtsjahre waren in den ordentlichen Mitteln die Ausgaben um Fr. 1 292.32 größer als die Einnahmen; im Vorjahre hatten wir einen Einnahmenüberschuß von Fr. 175.07 erzielt. Wenn man die Bewegung in den Spezialfonds und damit die Gesamtheit der uns zur Verfügung stehenden Mittel berücksichtigt, so ergibt sich im Jahre 1952 ein Einnahmenüberschuß von Fr. 1 863.33 gegenüber einem solchen von Fr. 20 214.32 im Vorjahre.

Das Vermögen der Unterstützungskasse einschließlich der Spezialfonds stellte sich Ende 1952 auf Fr. 395 520.98; es ist zur Hauptsache in mündelsicheren Effekten angelegt.

Die ordentlichen Mittel können zur Hilfe an Künstler herangezogen werden, die Mitglied einer Sektion des Schweizerischen Kunstvereins oder der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten sind und die damit die Verpflichtung haben, u. a. bei Ankäufen und Aufträgen von

[1]) Der Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler wurde außerdem ein zusätzliches Kapital von Fr. 50 000.— im Jahre 1949 und von Fr. 12 000.— im Jahre 1951 gestiftet.

Peintres et sculpteurs pour vos expositions

à Lausanne

belle salle en plein centre

GALERIE POTTERAT

8, Av. du Théâtre

Fonderia artistica Kunstgießerei Fonderie artistique

BROTAL

s. a. g. l. MENDRISIO (Ticino) Via al gas
Tel. (091) 4 44 09

Fusioni d'arte a cera persa
Kunst- und Bildguß in Wachsausschmelzverfahren
Fonte d'art à cire perdue

Prezzi vantaggiosi Vorteilhafte Preise Prix avantageux

Bund, Kantonen und Gemeinden eine Abgabe auf dem Verkaufspreis an unsere Kasse zu leisten, die bei Werken der Malerei 2 %, bei solchen der Bildhauerei 1 % beträgt. Ferner müssen diese Künstler an einer nationalen schweizerischen oder an einer gleichwertigen internationalen Kunstausstellung oder an einer regionalen Ausstellung (Turnus) des Schweizerischen Kunstvereins teilgenommen haben.

An Spezialfonds bestehen das Departements-Konto, der Helmhausfonds, der Schweizerspendefonds, das Ulrico-Hoepli-Konto und das Freie Konto. Aus diesen Mitteln können wir unverschuldet in Not geratene Künstler unterstützen, welche die statutarischen Bedingungen nicht oder noch nicht erfüllen, deren künstlerische Qualität durch unsere Experten jedoch als gut beurteilt wird.

Trotzdem unsere Kasse auf der solidarischen Selbsthilfe der Künstler aufgebaut ist, decken die Pflichtabgaben der Künstler und unserer Mitgliedgesellschaften die Aufwendungen für Unterstützungen lange nicht. In Prozenten ausgedrückt, setzen sich die Einnahmen der Unterstützungskasse seit ihrer Gründung bis heute wie folgt zusammen:

Beiträge der Mitgliedsgesellschaften	6 %
Pflichtabgaben, freiwillige Abgaben und Reproduktionsgebühren	31 %
Schenkungen, Legate und Beiträge von Freunden und Gönnern	38 %
Zinsen	25 %
	100 %

Wir sind deshalb auf Zuwendungen von Kunstfreunden und auf das Verständnis der Behörden angewiesen, um so mehr als unsere Unterstützungen in den Nachkriegsjahren erheblich gestiegen sind. Diese die Mittel unserer Kasse in vermehrtem Maße beanspruchende Entwicklung ist auf die verringerten Verkaufsmöglichkeiten der Künstler und auf die fortschreitende Teuerung zurückzuführen. Wenn wir unserer Aufgabe gerecht werden wollen, müssen wir bei der Prüfung der Unterstützungsgesuche die Geldentwertung berücksichtigen. Da die Pflichtabgaben mit der Steigerung unserer Ausgaben nicht Schritt halten, sind wir gezwungen, weitere Einnahmequellen zu erschließen.

Es ist uns ein Bedürfnis, unsern zahlreichen Freunden, die uns stets ihr Wohlwollen und ihre tatkräftige Hilfe bekunden, herzlich zu danken. Unser Dank gilt auch den Künstlern und den Sektionen unserer Mitgliedsgesellschaften, die ihre Abgaben pflichtgemäß abliefern. Alle unsere Geldgeber können überzeugt sein, daß die uns anvertrauten Mittel ausschließlich Künstlern zugute kommen, die einer Hilfe würdig sind.

2. Krankenkasse

Nachdem die Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler seit dem Jahre 1949 in steigendem Maße ein Defizit zu verzeichnen hatte, zeigt die Rechnung für das Jahr 1952 ein besseres Bild; sie schließt mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 688.61 gegenüber einem solchen von Fr. 7 105.15 im Vorjahre. Dieses Ergebnis ist darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen an Beiträgen und Schenkungen größer waren als im Vorjahre. Zudem hatten wir rund einen Fünftel weniger Krankengelder auszuzahlen als 1951.

Die Kasse wies Ende 1952 ein Vermögen von Fr. 157 382.99 auf; sie hat sich in den letzten drei Jahren wie folgt entwickelt:

	1950	1951	1952
Mitgliederzahl am 31. Dezember	795	782	789
Erkrankte Mitglieder	52	54	46
Krankheitsfälle	53	59	49
Ausbezahlte Krankengelder	21 396.—	23 426.—	19 269.—
Ausbezahlte Krankengelder durchschnittlich pro Mitglied	26.91	29.96	24.42
Krankengelder durchschnittlich pro erkrankte Person	411.46	433.81	418.89
Krankheitstage	3816	4232	3449

Unsere vom Bunde anerkannte Krankenkasse bildet eine unumgängliche Ergänzung zur Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler. Da die Mittel zur Erfüllung der statutarischen Leistungen, die an sich noch bescheiden sind, aber nach Maßgabe der hoffentlich erhöht eingehenden Zuwendungen verbessert werden sollen, bislang zu knapp waren — das Jahr 1952, das mit einem nur unbedeutenden Defizit abschloß, ist ein Ausnahmejahr —, möchten wir auch diese Institution dem Wohlwollen der Behörden und der Kunstfreunde empfehlen.

Im Dezember 1952 ist Herr William Martin-Couvet, Maler in Lausanne, Aktivmitglied der Sektion Waadt der GSMBA, verschieden. Er hat während Jahren als Rechnungsrevisor unserer beiden Kassen geamtet, denen er sehr zugetan war. Wir danken Herrn Martin-Couvet für seine treuen und guten Dienste. — An Stelle von Herrn Martin-Couvet ist Herr Werner Bär, Bankier und Bildhauer, Aktivmitglied der Sektion Zürich der GSMBA, getreten.

Zürich, im Januar 1953

Für den Vorstand
der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler
und den Stiftungsrat
der Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler

Der Präsident: *Koenig*

Der Aktuar: *Lüthy*

La Caisse de secours pour artistes suisses et la Caisse de maladie pour artistes suisses en 1952

«Pensez que l'artiste suisse, le représentant de l'art qui fait honneur à notre pays est aujourd'hui le plus abandonné de tous.»

Ce furent les derniers mots d'une résolution que les artistes zurichois ont adressée au printemps de l'année 1920 au Conseil fédéral et, par la voie de presse, au peuple suisse, à une époque où une importation énorme d'œuvres d'art étrangères, souvent d'une valeur contestable, rendit la misère des peintres et sculpteurs suisses évidente, sans qu'aucune mesure protectrice n'ait été prise. Les artistes suisses, avec Sigismund Righini à leur tête tentèrent, par leur demande au Conseil fédéral, de déclencher une action de secours que Willy Fries a décrite de manière très vivante dans le numéro de Nouvel-An 1939 du Bulletin de la Société d'art zurichoise. Les efforts de Righini aboutirent à une interdiction d'importation des œuvres d'art médiocres, promulguée en 1921 et encore valable aujourd'hui, bien qu'elle ait été suspendue de 1925 à 1935. Cette interdiction remédie au moins aux plus gros abus dans le commerce d'œuvres d'art étrangères. La décision du Conseil fédéral prouve la bienveillance qui anime notre plus haute autorité à l'égard des artistes: elle veut les aider non seulement moralement et matériellement par des commandes, des achats et des subsides, mais aussi en prenant des mesures législatives à cet effet.

Cependant, beaucoup d'artistes — même des plus doués — sont encore aujourd'hui dans la misère. Un grand nombre d'entre eux doivent combattre jusqu'au désespoir, souvent dans les périodes décisives de la création artistique, parfois aussi toute leur vie, pour faire reconnaître la valeur morale et matérielle de leurs œuvres. Sigismund Righini l'a reconnu; homme avisé et énergique, il s'est donné pour tâche de stimuler le développement de l'art suisse et de venir en aide aux artistes nécessiteux, sans reculer devant les sacrifices dans cette activité désintéressée. Grâce à l'appui de spécialistes, il réussit, déjà en 1914, peu avant la première guerre mondiale, à fonder la Caisse de secours. Pendant les 39 ans de son existence, cette institution a beaucoup soulagé la misère de nos artistes qui, sans son aide, seraient tombés dans le besoin ou auraient été forcés de renoncer à leur profession.

La Caisse de secours pour artistes suisses a versé, depuis sa fondation, fr. 722 803.67 à des artistes nécessiteux. Il faut y ajouter les prestations — se montant jusqu'ici à fr. 127 742.—

Einrahmungen

E. Scheidegger jun.

Buchbinderei

Kesslerstraße 9 **St. Gallen** Tel. (071) 2 81 42

— de la «Caisse de maladie pour artistes suisses» fondée en 1944 et subventionnée par la Caisse de secours.

Les rapports détaillés de ces deux caisses pour l'exercice 1952 sont à la disposition de tous les intéressés. En voici quelques extraits:

1° Caisse de secours

Recettes des cinq dernières années:

Année	Cotisations des sociétés affiliées	Contributions obligatoires et volontaires d'artistes et de sociétés affiliées Droits de reproduction	Donations, legs et contributions périodiques d'amis et de bienfaiteurs	Intérêts
	fr.	fr.	fr.	fr.
1948	1 550.—	18 412.05	6 255.—	12 235.36
1949	1 550.—	16 716.90	29 752.—	12 069.22
1950	1 550.—	15 775.85	22 173.35	11 526.11
1951	1 550.—	23 513.40	43 420.—	12 085.95
1952	1 800.—	21 722.83	13 355.65	12 842.89
Total de 1914 à fin 1952	71 795.—	389 123.69	482 991.41	312 913.56

Dépenses des cinq dernières années:

Année	Secours	Subvention à la Caisse de maladie	Frais divers
	fr.	fr.	fr.
1948	46 408.40	6 000.—	1 742.73
1949	26 470.77	6 000.—[1])	1 909.98
1950	41 840.20	6 000.—	1 647.24
1951	40 270.75	6 000.—[1])	2 172.58
1952	35 174.35	6 000.—	2 273.39
Total de 1914 à fin 1952	722 803.67	—.—	42 052.40

Pendant l'exercice, dans les recettes et les dépenses ordinaires, les dépenses ont été de fr. 1 292.32 supérieures aux recettes; au cours de l'exercice précédent, on avait atteint un excédent de recettes de fr. 175.07. Si on considère le mouvement dans les fonds spéciaux ainsi que l'ensemble des moyens à notre disposition, on constate pour l'année 1952 un excédent de recettes de fr. 1 863.33 contre fr. 20 214.32 pendant l'exercice précédent.

La fortune de la Caisse de secours, y compris les fonds spéciaux, se montait à fr. 395 520.98 à la fin de 1952; elle est placée en titres de premier ordre.

Les fonds ordinaires peuvent être employés pour aider des artistes qui sont membres d'une section de la Société suisse des Beaux-Arts ou de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses et qui de ce fait ont entre autres l'obligation de verser à notre Caisse, lors d'achats et de commandes de la part de la Confédération, des cantons et des communes, une contribution qui se monte à 2 % pour les peintures et à 1 % pour les sculptures. De plus, ces artistes doivent avoir participé au Salon fédéral ou à une exposition de beaux-arts internationale équivalente ou à l'exposition régionale (Turnus) de la Société suisse des Beaux-Arts.

Les fonds spéciaux se composent du compte du Département fédéral de l'intérieur, du fonds du Helmhaus, du Don national suisse, du compte Ulrico Hœpli et du compte libre. Au moyen de ces fonds, nous pouvons secourir des artistes tombés dans la misère sans faute de leur part, qui ne remplissent pas ou pas encore les conditions statutaires, pour autant que leur valeur artistique ait été jugée bonne par nos experts.

Bien que l'idée fondamentale de notre Caisse soit la solidarité des artistes, les contributions obligatoires versées par eux, y compris les contributions de nos sociétés affiliées ne couvrent pas — et de loin — les dépenses causées par les prestations de secours. Exprimées en %, les recettes de la Caisse de secours, depuis sa fondation jusqu'à maintenant, se présentent de la façon suivante:

Cotisations des sociétés affiliées	6 %
Contributions obligatoires et volontaires et droits de reproduction	31 %
Donations, legs et contributions d'amis et de bienfaiteurs	38 %
Intérêts	25 %
	100 %

Les dons des amis des arts et la compréhension des autorités nous sont d'autant plus nécessaires que les secours payés par notre Caisse ont sensiblement augmenté dans les années d'après-guerre. Si notre Caisse est mise de plus en plus à contribution, cela provient du fait que les artistes ont moins d'occasions de vendre leurs œuvres et que la vie devient de plus en plus chère. Si nous voulons être à la hauteur de notre tâche, nous devons tenir compte de la dévalorisation de la monnaie, en examinant les demandes de secours. Comme les contributions obligatoires n'augmentent pas proportionnellement à nos dépenses, nous sommes obligés de trouver d'autres ressources.

Nous nous faisons un devoir de remercier cordialement nos nombreux amis qui nous témoignent constamment leur bonne volonté et nous accordent leur aide efficace. Notre reconnaissance va aussi aux artistes et aux sections de nos sociétés affilées qui versent ponctuellement leurs contributions. Tous nos donateurs peuvent être persuadés que les fonds qu'ils nous confient seront utilisés exclusivement en faveur d'artistes méritant d'être secourus.

2° Caisse de maladie

Depuis 1949, la Caisse de maladie pour artistes suisses avait des déficits toujours plus élevés. Le compte de l'année 1952 est plus favorable; il fait apparaître un excédent de dépenses de fr. 688.61 alors que l'année précédente, il était de fr. 7 105.15. Cette amélioration est due aux recettes provenant de contributions et de dons plus élevés que l'année précédente. En outre, nous avons payé environ 1/5 d'indemnités de maladie de moins qu'en 1951.

A la fin de 1952, la Caisse possède une fortune de fr. 157 382.99; au cours des trois dernières années, elle s'est développée comme suit:

	1950	1951	1952
Nombre des membres au 31 décembre	795	782	789
Membres malades	52	54	46
Cas de maladie	53	59	49
Indemnités payées	21 396.—	23 426.—	19 269.—
Indemnités moyennes payées par membre	26.91	29.96	24.42
Indemnités moyennes par personne malade	411.46	433.81	418.89
Jours de maladie	3816	4232	3449

Notre Caisse de maladie, reconnue par la Confédération, forme un complément indispensable à la Caisse de secours pour artistes suisses. Les prestations statuaires sont encore faibles mais elles pourront être améliorées en proportion des dons plus importants que nous espérons recevoir. Les fonds qui servent à les garantir ont été jusqu'à présent insuffisants; le résultat de l'année 1952 qui ne boucle qu'avec un déficit insignifiant est exceptionnel. Aussi aimerions-nous recommander cette institution à la bienveillance des autorités et des amis des arts.

En décembre 1952, Monsieur William Martin-Couvet, peintre à Lausanne, membre actif de la section vaudoise de la SPSAS, est décédé. Pendant des années, il a rempli l'office de réviseur des comptes de nos deux Caisses auxquelles il était très dévoué. Nous sommes reconnaissants à M. Martin-Couvet de ses bons et fidèles services. — Monsieur Martin-Couvet a été remplacé par Monsieur Werner Bär, banquier et sculpteur, membre actif de la section de Zurich de la SPSAS.

Zurich, janvier 1953.

Pour le Comité
de la Caisse de secours pour artistes suisses
et le Conseil de fondation
de la Caisse de secours pour artistes suisses

Le président: *Koenig* — Le secrétaire: *Lüthy*

[1]) des allocations supplémentaires ont en outre été faites à la Caisse de maladie pour artistes suisses à raison de fr. 50 000.— en 1949 et fr. 12 000.— en 1951.

ZUMSTEIN ZUMSTEIN ZUMSTEIN

Verlangen Sie bitte unsere Leinwand-Kollektion; wir führen gute u. preiswerte Sorten.

Uraniastr. 2, Zürich

II. Biennale des Museums für moderne Kunst Sao Paulo Brasilien

Die II. Biennale des Museums für moderne Kunst in Sao Paulo, Brasilien, veranstaltet vom November 1953 bis Februar 1954 eine internationale Kunstausstellung, der auch eine Abteilung für Architektur angegliedert ist.

Anmeldeformulare und Reglemente sind direkt bei der Segretaria da Bienal do Museu de Arte Moderna, Rua 7 de Abril, 230- S. *Paulo*-Brasil, zu beziehen.

Die Werke müssen vom Künstler auf eigene Kosten bis zum 30. August nach S. Paulo geschickt werden.

Die Architekten sind gebeten, Photographien oder Photokopien einzusenden, Modelle sind verboten. Die Anmeldeformulare für Architekten müssen bis zum 15. Juli, die Photographien bis 15. August an das Museum für Moderne Kunst eingesandt werden.

IIe Biennale du Musée d'art moderne Sao Paulo (Brésil)

La IIe Biennale du Musée d'art moderne de Sao Paulo, Brésil, organise de novembre 1953 à février 1954 une exposition internationale des beaux-arts qui comprendra une section d'architecture.

Les bulletins de participation et le règlement peuvent être obtenus en s'adressant directement à: «Segretaria da Bienal do Museu de Arte Moderna, Rua 7 de Abril, 230, S. Paulo (Brasil).»

Les œuvres devront être envoyées à Sao Paulo, aux frais de l'artiste, jusqu'au 30 août.

Les architectes sont priés d'envoyer des photographies ou des photocopies; des maquettes ne sont pas admises.

Les bulletins de participation des architectes doivent être envoyés au Musée d'art moderne jusqu'au 15 juillet, les photographies jusqu'au 15 août.

Künstlerischer Wettbewerb

Das Eidg. Departement des Innern eröffnet einen Wettbewerb für Wandmalereien im neuen Verwaltungsgebäude des Bundes an der Monbijoustraße in *Bern*. An diesem Wettbewerb können sämtliche Schweizer Künstler teilnehmen.

Das Sekretariat des Eidg. Departements des Innern, Bundeshaus-West, Bern, stellt den Interessenten auf schriftliche Anforderung hin das Wettbewerbsprogramm und die Planunterlagen zu. Um dem Departement zu ermöglichen, die Teilnahmeberechtigung zu prüfen, wird ersucht, der Anforderung der Wettbewerbsunterlagen einen amtlichen Ausweis über die Heimatberechtigung beizulegen. Dieser Ausweis wird den Bewerbern umgehend wieder zugestellt.

Für Mitglieder der GSMBA ist die Zustellung eines solchen Nachweises nicht nötig; es genügt der Hinweis auf die Mitgliedschaft.

Bern, den 17. April 1953.

Concours artistique

Le département fédéral de l'intérieur ouvre un concours pour des peintures murales dans le nouveau bâtiment d'administration de la Confédération à la Monbijoustrasse, à *Berne*. Sont admis à concourir tous les artistes de nationalité suisse.

Le secrétariat du département fédéral de l'intérieur (Palais fédéral ouest, à Berne) enverra aux intéressés, sur demande écrite de leur part, le programme du concours et les plans. Les artistes qui désirent concourir sont priés de joindre à leur demande d'inscription une pièce officielle attestant leur origine. Cette pièce leur sera renvoyée immédiatement.

L'envoi de cette pièce n'est pas exigée pour les membres de la Société des PSAS; il suffit qu'ils indiquent qu'ils sont membres de celle-ci.

Berne, le 17 avril 1953.

Internationaler Bildhauer-Preis von 100 000 belg. Franken

Bei Anlaß des 30jährigen Bestehens der «Sabena» hat der Verwaltungsrat der belgischen Fluglinien beschlossen, einen jährlichen Preis zu errichten zugunsten eines jungen Künstlers.

Der Preis 1953 im Betrage von 100 000 b. Fr. wird einem Bildhauer zugesprochen, der einem der 31 von den belgischen Fluglinien berührten Ländern, unter denen sich auch die Schweiz befindet, angehört.

Die Teilnehmer dürfen am 23. Mai 1953 (Jahrestag der Gründung der «Sabena») das 40. Altersjahr nicht überschritten haben.

Das prämiierte Werk kann evtl. die Fassade des gegenwärtig im Zentrum von Brüssel im Bau begriffenen «Air Terminus»-Gebäudes ausschmücken.

Vorsteher der Jury ist Herr Paul Fierens, Oberkonservator der königlichen Kunstmuseen von Belgien.

Das Wettbewerbsreglement kann bezogen werden bei Herrn Robert Maillard, Chef du Service de Presse Sabena, 145, Rue Royale, Bruxelles, oder «SABENA», Rue du Mont-Blanc 21, Genève.

Un prix international de sculpture de 100.000 F. Belges

A l'occasion du XXXe anniversaire de la Sabena, le Conseil d'Administration des lignes aériennes belges a décidé de créer un prix annuel destiné à récompenser successivement un jeune artiste.

Le prix de 1953, dont le montant est fixé à 100 000 Fr. belges, sera attribué à un sculpteur, résidant dans l'un des 31 pays que desservent les lignes aériennes belges, dont la Suisse.

Les concurrents ne peuvent pas être âgés de plus de 40 ans à la date du 23 mai 1953, jour anniversaire de la fondation de la Sabena.

L'œuvre primée pourra, éventuellement, orner extérieurement le bâtiment de l'Air Terminus, actuellement en voie d'achèvement au centre de Bruxelles.

Le jury sera présidé par M. Paul FIERENS, Conservateur en Chef des Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique.

Le règlement du concours peut être obtenu auprès de M. Robert MAILLARD, Chef du Service de Presse Sabena, 145, rue Royale, Bruxelles ou Sabena, 21, rue du Mt-Blanc, Genève.

Jury-Entscheid des staatlichen Kunstkredites Basel-Land

Die Kantonale Kunstkreditkommission eröffnete im Monat Juni 1952 einen allgemeinen Wettbewerb für eine Plastik im Park des Schlosses «Ebenrain» in Sissach. Teilnahmeberechtigt waren alle seit dem 1. Juli 1950 in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt wohnhaften Bildhauer, sowie außerhalb dieser Kantone wohnende Bildhauer, die Bürger des Kantons Baselland sind. Das Thema war freigestellt, ebenso die Art der Ausführung. Den Künstlern wurde jedoch zur Kenntnis gebracht, daß für die spätere Ausführung eines Projektes nur Bronce oder Stein in Frage kommen könne. Die Entwürfe waren in Gips im Maßstab 1:3 oder 1:5 bis spätestens 15. März 1953 einzureichen. Bis zu diesem Zeitpunkt lagen 21 Projekte vor. Für die Ausführung steht ein Betrag von Fr. 12 000.— zur Verfügung. Weitere Fr. 5000.— sind für Preise und Ankäufe vorgesehen.

Eine Jury, bestehend aus den Mitgliedern der Kantonalen Kunstkreditkommission und den Bildhauern H. Hubacher und O. Bänninger aus Zürich und E. Spörri aus Wettingen, hat nun unter dem Vorsitz von Regierungsrat Otto Kopp, Erziehungsdirektor, Donnerstag, den 23. April 1953 in einer ganztätigen Sitzung die Entwürfe beurteilt und nach drei Rundgängen sieben Projekte in die engere Wahl gezogen. Nach eingehender Diskussion wurde die nachfolgende Rangordnung mit den nachstehenden Preisen festgelegt:

1. Rang «Marguerit» von Albert Schilling, Arlesheim (1. Preis = Ausführung) — 2. Rang «Caesar» von Lorenz Balmer, Basel (2. Preis = Fr. 1400.—) — 3. Rang «Junge Kraft» von Fritz Bürgin, Liestal (3. Preis = Fr. 1200.—) — 4. Rang «Die Brücke» von Alfred Wymann, Basel (4. Preis = Fr. 1000.—) — 5. Rang «Figur in Stein» von Peter Moilliet, Allschwil (5. Preis = Fr. 800.—).

Ferner sollen die beiden Entwürfe «Le jardinier» von Hanni Salathe, Binningen, und «Kriton» von Kurt Brägger, Riehen, angekauft werden.

Im übrigen gab die Jury ihrer Genugtuung über die rege Beteiligung am Wettbewerb Ausdruck und stellte allgemein fest, daß die Mehrzahl der eingereichten Entwürfe auf einer künstlerisch beträchtlichen Stufe stehen. Der Wettbewerb darf deshalb als gut gelungen betrachtet werden.

Büchertisch — Bibliographie

Hermann Leicht, Kunstgeschichte der Welt. Mit 8 Farbtafeln, 301 Bildern auf Tafeln und 205 Figuren im Text. 567 S. Großoktav. Orell-Füßli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Eine einbändige Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker, die seit langem fehlte, hat der Kunsthistoriker Prof. Dr. Hermann *Leicht* unter dem Titel «Kunstgeschichte der Welt» für den Orell-Füßli-Verlag (Zürich und Leipzig) geschaffen. Hauptanliegen war ihm dabei eine Schau aufs Ganze, eine wählende, wägende Darstellung, die den Gebildeten jeden Berufes wie den Studenten, den Lehrer und Kunstfreund zum Kunstverständnis und Kunsterlebnis hinführt und anregt. Dabei ist ihm auf Grund heutigen Denkens und neuester Forschung ein Werk besonderer Prägung gelungen.

In drei großen Kreisen durchschreiten wir das gewaltige Gebiet. An den Denkmälern der Vorzeit, bei den Primitiven Afrikas, Australiens, Ozeaniens und Amerikas lernen wir die Quellen und Grundgesetze künstlerischen Schaffens kennen; ein zweiter Kreis umspannt Asien von den alten Kulturen im Nahen Orient über Indien bis nach China und Japan, ein dritter dehnt sich von Aegypten über Griechenland, Rom, die islamitische Welt und das ganze Abendland bis in die neueste Zeit hinein. Ueberall stellt Leicht die Kunst auch in den notwendigen Rahmen der geschichtlichen, kulturellen, religiösen und technischen Entwicklung.

Das Werk ist lebendig, anregend und leicht verständlich geschrieben. Es setzt eine gewisse Allgemeinbildung, aber kein Fachwissen voraus. Der Text bildet eine Einheit mit dem erstaunlich reichen Bildmaterial von 514 Illustrationen, worunter acht Farbtafeln; er weist nicht nur auf die typischen Erscheinungen der Architektur, Plastik und Malerei jeder Epoche hin, sondern berücksichtigt auch interessante Sonderfälle sowie das Kunsthandwerk, die Keramik, Textilkunst u. a. m. Somit gibt das Buch eine wirklich umfassende Uebersicht über das ganze Gebiet der Kunst. Der auch technisch vorzüglich ausgestattete Band gehört in die Bücherei jedes Gebildeten, bringt ihm die schönsten Blüten menschlichen Schaffens näher und vermittelt beglückende Stunden geistiger Erhebung, Bereicherung und Belehrung.

AUSSTELLUNGEN—EXPOSITIONS

AARAU. *Aargauische Kunstsammlung,* 9.–31. Mai: Albert Schnyder, Jakob Probst.

BASEL. *Kunsthalle,* 3. Mai bis 7. Juni: Ausstellung GSMBA. Sektion Basel.

Galerie Bettie Thommen, 6.–27. Mai: Jérome Bessenich.

Kunstsalon F. Wouters, 30. Mai bis 27. Juni: M. E. Hoack.

Galerie Hutter, ab 9. Mai: Hugo Weber, Chicago.

BERN. *Kunstmuseum,* 30. Mai bis 20. September: Die Hauptmeister der bernischen Malerei im 15.–19. Jahrhundert.

Galerie Verena Müller, 21. Mai bis 14. Juni: W. Gimmi.

BIEL. *Galerie Europa:* 1. Mai bis 31. Juli: Ancien et Moderne.

GENEVE. *Athénée,* 2–20 mai: Gisèle Ferrandier, 22 mai au 11 juin: Petites sculptures et dessins de sculpteurs.

Galerie Motte, 15 mai au 3 juin: Valery Radot.

KÜSNACHT. *Kunststuben Benedetti,* 16. Mai bis 16. Juni: E. A. Meier, Oskar Rüegg, Luzern.

LA CHAUX-DE-FONDS. *Galerie l'Echanson,* 9–29 mai: Mme. Jo Badel.

LAUSANNE. *Musée des Beaux Arts,* jusqu'au 1 nov.: Artistes Vaudois du XVIII à aujourd'hui.

Galerie Potterat, 15 mai au 14 juin: Theyre Lee Elliott.

La Guilde du Livre, 1–22 mai: Mme. Fehr-Clement, peintures, 23 mai au 13 juin: Hans Erni, dessins.

NEUCHATEL. *Musée des Beaux Arts,* 2–31 mai: Maîtres hollandais des collections suisses.

Musée Art et Histoire, 9 mai au 14 juin: Amis des Arts.

PAYERNE. *Galerie d'Art Véandre,* 26 avril au 24 mai: Adrien Holy.

RHEINFELDEN. *Kurbrunnen,* 16. April bis 26. Mai: Simon Furrer, Otto Holliger, Ernst Leu, Otto Weiß.

SCHAFFHAUSEN. *Museum Allerheiligen,* 2. Mai bis 19. Juli: 500 Jahre Venezianische Malerei.

SOLOTHURN. *Galerie Lüthy,* 30. Mai bis 16. Juni: Amanda Tröndle, August Jaeger.

ST. GALLEN. *Olmahalle,* 24. Mai bis 7. Juni: GSMBA. Sektion St. Gallen.

THUN. *Kunstsammlung Thunerhof,* 24. Mai bis 30. August: Ferdinand-Hodler-Ausstellung.

VEVEY. *Galerie Arts et Lettres,* 30 mai au 14 juin: J. Odier.

WINTERTHUR. *Kunstmuseum,* 10. Mai bis 21. Juni: 5 Luzerner und Nidwaldner Künstler.

ZÜRICH. *Kunsthaus.* 19. April bis 25. Mai: Otto Meyer-Amden.

Graphische Sammlung E. T. H., 30. Mai bis 16. August: Schweiz. Graphik aus 5 Jahrhunderten.

Galerie Wolfsberg, 7.–30. Mai: Albert Rüegg, Walter Brunner.

Galerie Orell Füssli, 9.–30. Mai: Max Truninger, Regina de Vries.

Galerie Neupert, 9. Mai bis 6. Juni: Sammelausstellung Oberbayrischer Künstler.

Galerie Palette, 8. Mai bis 2. Juni: Jacot Guillarmod, sculpteur, Charles Pierrehumbert, peintre.

Galerie Nerny, 18. Mai bis 13. Juni: Peinture française contemporaine. Bonnard, Degas, Dufy, Marquet, Renoir, Terechkovitch, Utrillo, Vuillard etc.

Aquarellblocks
GREEN, SUPERBUS, CANSON

Feine Künstler-Farben für Aquarell- und Oelmalerei Atelier- und Feldstaffeleien Modellierständer Plastilin «Guidice»

aus dem Fachgeschäft

Courvoisier Sohn *Basel, Hutgasse 19 beim Marktplatz*

Verantwortlich für die Redaktion: Redaktor Christoph Iselin, Riehen, Tel. 9 61 22 / Redaktionskommission: E. F. Burckhardt, Zürich; Guido Fischer, Aarau; P. R. Perrin, Lausanne / Adresse des Zentral-Sekretärs: A. Détraz, Av. des Alpes 10, Neuchâtel, Tel. 5 12 17 / Postcheck «Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler» Zürich VIII 4597 / Annoncenverwaltung: Schweizer Annoncen AG., Basel / Druck: Buchdruckerei A. Schudel & Co., Riehen-Basel, Telephon 9 66 66.